

Calmer Wochenblatt

N. 86.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 1 Pf. pro Seite für Stadt u. Bezirkorte; außer Bezirk 1 1/2 Pf.

Freitag, den 15. April 1910.

Bezugspr. f. d. Stadt: jährl. m. Zedgerl. Bl. 1.26. Postbezugspr. f. d. Ort- u. Nachbarortverf. jährl. Bl. 1.20. im Fernverkauf: Bl. 1.30. Beheug. in Württ. 80 Pf. in Bayern u. Reich 42 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

A. gem. Oberamt in Schulsachen Calw. Die Ortschulräte

werden veranlaßt, für örtliche Bekanntmachung des Folgenden Sorge zu tragen:

1. Die neuer schulpflichtigen Kinder müssen am **2. Mai** zur Schule gebracht werden (in der Stadt Calw erst am 9. Mai).
2. Pfllichtig sind diejenigen Kinder, die bis zum 30. April das 6. Lebensjahr vollendet haben.
3. Den Eltern steht es frei, auch solche Kinder zur Schule zu bringen, welche bis zum 30. September das 6. Lebensjahr vollenden, vorausgesetzt, daß die Kinder gehörig entwickelt sind. Ueber letzteren Punkt entscheidet der erste oder einzige Lehrer oder der Schulvorstand. In Anstandsfällen hat der Ortschulrat im Benehmen mit dem Schularzt und dem zuständigen Lehrer oder Schulvorstand und lehrerorts der Bezirksschulaufsicht die Entscheidung.
4. Wo bei sofortiger Durchführung obiger Bestimmungen eine Ueberfüllung der Klassen entstehen oder die Errichtung neuer Schulstellen erforderlich würde, ist für das Schuljahr 1910/11 gestattet, daß nur die Kinder herangezogen werden, die vor dem 1. Februar 1904 geboren sind.

Den 14. April 1910.

Amtm. Rippmann, AB. Schmid.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart 14. April. Die Zweite Kammer erteilte heute dem Abg. v. Gauß einen Erholungsurlaub, zunächst bis 1. Juni und setzte dann die Beratung der Bauordnung in schwerfälliger Weise fort. Nach dreistündiger Beratung wurde unter Ablehnung eines weitergehenden soz. Antrags dem Ausschuß-

beschluß zu dem Art. 29 a a und a b zugestimmt, wonach, von bestimmten Ausnahmen abgesehen, bei jedem Gebäude der Hofraum nicht weniger als die Hälfte der überbauten Fläche betragen soll. Zu Art. 29 b betr. die Breite der Hof- und Zwischenräume im Hinblick auf den Lichtzutritt wurde gleichfalls der Ausschußantrag mit einigen von Dr. Lindemann (Soz.) und Walter (Zentr.) beantragten Änderungen angenommen. Morgen Fortsetzung.

Heilbronn 14. April. Der wegen Raubs steckbrieflich verfolgte Friseur Treiber ist in Havre verhaftet und hieher eingeliefert worden. Er wollte sich nach Amerika begeben und hatte unter falschem Namen bereits ein Schiff bestiegen, als er von der Auswandererpolizei erkannt und festgenommen wurde.

Heilbronn 14. April. (Zeppelin-Fahrten für Heilbronner.) Die Heilbronner Sektion des württembergischen Vereins für Luftschiffahrt hat bei der Zeppelin-Gesellschaft in Friedrichshafen angeregt, auch für Heilbronner einige Zeppelinfahrten zu ermöglichen. Die Zeppelin-Gesellschaft hat jetzt darauf erwidert, daß gemäß dem Ulmer Antrag Passagierfahrten zunächst nur für die Pfingsttage vorgesehen sind und daß zu diesen Aufstiegen von Friedrichshafen aus sich auch Heilbronner melden können. Infolge der Heilbronner Anfrage erklärt sich die Zeppelin-Gesellschaft jetzt bereit, an einigen Sonntagen nach Pfingsten noch einige Fahrten vorzubereiten und mit Heilbronn das Nähere zu vereinbaren, wenn eine genügende Anzahl von Interessenten sich aus Heilbronn meldet: 1—1 1/2 stündige Fahrten von Friedrichshafen pro Person 100 M., und längere Fahrten zu 200 M. Interessenten mögen sich an den Vorsitzenden des Heilbronner Vereins für Luftschiffahrt, Herrn Albert Schmidt-

Schröder, wenden, dessen Initiative diese Zusage der Zeppelin-Gesellschaft zu danken ist. Die Zeppelin-Gesellschaft schreibt auch, daß das Zeppelinluftschiff gelegentlich, etwa von Stuttgart aus, unsere „schöne Stadt Heilbronn“ aufsuchen will. (Redztg.)

Sellmersbach O. Weinsberg 14. April. In der zu Ehren des einstigen Schutzheiligen Leonhard noch heute von einer eisernen Kette umschlossenen Kirche hier wurden kürzlich bei Tünch- und Malerarbeiten unvermutet unter dem bisherigen Anstrich ältere farbige Ornamentspuren entdeckt. Die Malereien sind aber leider nur schlecht erhalten. Sie dürften aus dem 17. Jahrhundert stammen.

Riedlingen 14. April. In der Wohnung der Baderswitwe Luise Geiger wurden 100 M. entwendet. Als Täter kommt ein Reisender, der elektrische Taschenlampen verreibt, in Betracht. — In Ertingen fand die anfangs des vorigen Jahres in Szene gesetzte Ablösung der noch bestehenden Brennholzgerechtigkeiten durch Auszahlung des seiner Zeit vom Forstamt Mengen geschätzten Betrags an die seitherigen Besitzer ihren Abschluß.

Giengen a. Br. 14. April. Ein Bauer eines Nachbarortes hatte auf seinem Bernerwägel zwei schöne Schweine. Bevor er die Heimreise antrat, trank er etliche Glas Bier. Er hatte jedoch nicht vergessen, seinem Weib etwas mitzubringen. Einen Zuckerhut und etliche Pfund Kaffee hatte er eingekauft und auf dem Wagen untergebracht, von den Schweinen getrennt durch ein Brett. Während des Besperns fraßen nun die Vorstentiere den Zucker und die braune Ware auf. Der Bauer war unangenehm überrascht, als er die Entdeckung machte.

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele v. Schlippenbach.

(Fortsetzung.)

Sie senzte etwas, dann aber dachte sie nur noch an das, was ihr der nächste Tag neues bringen werde.

Die goldgelben Spalierbirnen hingen schwer und reif an den Ästen. Es war Ines' besondere Freude, sie einzusammeln und die schönsten Exemplare auf die Mittags- und Abendtisch zu bringen. Heute füllte sie ein Körbchen mit den saftigen Früchten und trippelte in ihrem weißen Kleide durch den Ort. Sie sah allerliebste aus mit dem breitrandigen Strohhut auf dem goldblonden Köpfchen. Hardy hatte erlaubt, daß sie bis zum Abend in Monrepos bleiben könne. Es war Ines mit ihrem weichen Herzen eigen, jeden Menschen zu erfreuen. Sie wußte, daß es in Monrepos lange nicht so herrliches Obst wie in ihrem Garten gab. Gewiß würde es Frau Gerard nicht mißdeuten, wenn sie von ihrer Fülle etwas brachte. Als sie, von Barry begleitet, in Monrepos ankam, eilte ihr Irmgard entgegen und begrüßte sie erfreut.

„Wie nett, daß Sie kommen!“ rief sie und hielt ihr beide Hände hin, „ich hatte kaum gehofft, Sie schon heute zu sehen. O, und Barry ist auch da, der liebe schöne Kerl!“

„Ich habe Ihnen etwas Obst mitgebracht, gnädige Frau, wir haben so viel davon und Sie nichts.“

Wie naiv und harmlos es klang; es entzückte die reiche Frau. „Ich danke Ihnen herzlich“, sagte sie und schickte zu dem jungen Mädchen niederbeugend, legte sie ihr die Hand leicht auf die Schulter. Ines ergriff die weiße, mit kostbaren Ringen geschmückte Frauenhand und zog sie an die warmen Lippen.

„Nicht so, Kleine.“ Irmgard umarmte ihren Gast.

„Sie sagen: Kleine, gerade so wie Hardy?“ rief Ines, halb verwirrt durch die Freundlichkeit Frau Gerards.

„Ihr Bruder ist wohl sehr gut zu Ihnen?“

„Ach ja, seit unser lieber Vater starb, sorgt er ganz für mich. Es gibt keinen besseren Menschen. Alle, die ihn näher kennen, sind dieser Ansicht.“

Sie waren in das Haus gegangen, denn Irmgard war im Garten gewesen, als ihr junger Gast ankam.

Mon Repos war von innen und außen ein Juwel. Was der Reichtum aufbieten konnte, war geschehen, um das Schloßchen zu einem auserlesenen Aufenthaltsort zu machen. Der alte Millionär hatte den Käfig, in den er sein schönes junges Weib bald nach der Hochzeit brachte, vergoldet. Nur kurze Zeit genoß er sein Glück, dann wurde er gelähmt, und stierte langsam dahin.

Irmgard dachte nicht gern an die zwei Jahre ihrer Ehe. Sie hatte den Gatten verloren, und oft kam es ihr vor, als sei sie überhaupt nicht verheiratet gewesen. Der Zauber mädchenhafter Unerfahrenheit war ihr geblieben. Sie wußte von der seltsamen Testamentklausel, aber sie kümmerte sich nicht darum. Ihr schien das Leben gerade recht, so wie sie es führte. Sie war imstande, sich jeden Wunsch, der durch Geld erreichbar war, zu erfüllen. Und sie genoß ihre Freiheit in vollen Zügen. Sich wieder einem Mann unterzuordnen, schien ihr unmöglich. Oft glaubte sie einer großen, alles niederwerfenden Liebe gar nicht fähig zu sein, und sie fürchtete die Leiden und Kämpfe, die Aufregungen, die damit in Verbindung stehen. Fräulein Hulda Körner, die Gesellschaftlerin Frau Gerards, war eine behäbige Fünzigerin, mit einem runden, gutmütigen Gesicht und phlegmatischem Temperament. Sie hatte in dem hübschen, eichengetäfelten Speisezimmer den Kaffee bereitet. Irmgard machte sich mit Ines bekannt. Das junge Mädchen, das an die Schlichtheit des Elternhauses gewöhnt war, und auch in der Forsterei die größte Einfachheit gesehen hatte, kam

Großes Brandunglück in Böhmenkirch.

Geislingen 14. April. Heute nachmittag 1/3 Uhr brach in dem Dorf Böhmenkirch auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus, das durch den starken Südostwind begünstigt, sich rasch verbreitete und bis 5 Uhr zwei ganze Straßenzüge mit etwa 60 Häusern einäscherte. Der größere Teil des Dorfs ist außer Gefahr. Zahlreiche Feuerwehren sind am Platz. Kirche, Schule und Post sind nicht bedroht.

Böhmenkirch OA. Geislingen 14. April. Ueber das Brandunglück melden neuere Nachrichten folgendes: Böhmenkirch wurde heute mittag von einem furchtbaren Brandunglück heimgesucht. Das Feuer wurde durch 3 zündelnde Kinder in der Bromstraße verursacht, die in einem mit Stroh gedeckten Schuppen ein „Feuerle“ machten. Das Dach fing Feuer und brannte sofort lichterloh, ebenso stand das angebaute Haus bald in hellen Flammen. Unmittelbar darauf ergriff des gierige Element ein ganz neues, mit großen Strohvorräten gefülltes Gebäude und die haushoch schlagenden Flammen wurden infolge des heftigen Sturmes dem ganzen Dorf zum Verderben. Ein Haus um das andere ging in Flammen auf. Um 1/5 Uhr waren 25, um 1/7 Uhr schon 72 Gebäude — nach einer anderen Version über 100 — dem verheerenden Element zum Opfer gefallen. Die Hauptstraße, die Bromstraße und die zum Kirchhof führende Straße sind gänzlich abgebrannt. Die noch nicht zusammengestürzten Mauern bilden angesichts des immer noch andauernden Sturmes eine große Gefahr für die Feuerwehrleute, da auch sie jeden Augenblick zusammen zu fallen drohen. Das Elend ist groß. Gerettet konnte außer dem Vieh fast gar nichts werden. Ueberall liegt totes Geflügel u. s. w. herum. Verkohlte Möbel und andere Gegenstände lagern auf dem Feld und in den Gärten. Das Vieh ist zum Teil an Bäumen und Zäunen angebunden. Um 1/9 Uhr brannten noch viele Gebäude lichterloh, eines fing sogar neuerdings Feuer; doch dürfte die Gefahr für den übrigen Teil des Ortes, falls sich der Sturm nicht wendet, beseitigt sein.

Von anderer Seite wird uns geschrieben: Als die erschreckte Einwohnerschaft von den Feldern herbeigeeilt war und die Löschwerkzeuge herangeschafft hatte, standen bereits mehr als 10 Gebäude in Flammen, denen die wadere, aber kleine Schar von Feuerwehrmannschaften nahezu machtlos gegenüberstand, obgleich es dank unserer Abwasser-versorgung an dem rettenden Maß nicht fehlte. Die weithin sichtbare Feuerfäule und die starke Rauchentwicklung im Verein mit den telephonischen Hilferufen brachten bald die Unterstützung der benachbarten Feuerwehren herbei, unter denen sich besonders die aus

Weizenstein, Treffelhausen, Söhnstetten, Steinenkirch, Guffenstadt und Deggingen hervortraten. Bald aber stellte es sich heraus, daß die Wasservorräte für die zahlreichen Spritzen nicht mehr ausreichten, und so waren die Wehren, nachdem um 5 Uhr etwa 60 Häuser größtenteils bis auf die Mauern in Asche lagen, in der Hauptsache auf die Abwehr durch Niederreißen beschränkt. Zum Glück breitete sich die rasende Brunst nicht nach dem Hauptteile des Dorfes zu aus, sondern beschränkte sich auf zwei Straßenzüge, deren sämtliche angrenzenden Gebäude nacheinander dem Element zum Opfer fielen. Um 6 Uhr schätzte man, da eine genaue Zählung nicht möglich war, die Zahl der vernichteten Gebäude auf 70—80 und noch immer war die Gewalt des Brandes ungebrochen, der einen Umfang annahm, wie ihn das unglückliche Dorf seit dem historischen Brande von 1619 nicht wieder erlebt hat. Der Jammer unter der Einwohnerschaft ist groß. Der Verlust an Gebäuden läßt sich bis jetzt nicht abschätzen, dürfte aber mehrere 100 000 M betragen. Viel Fahrnis ist mitverbrannt. Zahlreiche Einwohner haben fast nichts von ihrer Habe gerettet. Selbst einiges Groß- und Kleinvieh, sowie zahlreiches Geflügel ist zu Grunde gegangen. Gegen Abend trafen immer noch Feuerwehren, zum Teil von weither, ein. Um 1/7 Uhr endlich konnte man die Gefahr als beseitigt ansehen. Die ihrer Wohnstätte Beraubten finden in der verschont gebliebenen Mehrzahl der Ortsgebäude Unterkunft. Die Behörden haben ihre Verteilung in die Wege geleitet. Viele Abgebrannte sind schlecht versichert.

München 14. April. Heute nachmittag 1/4 Uhr stürzte im Ausstellungspark das im Bau befindliche Eisengerüst der Luftschiffhalle ein. Unter den schweren eisernen Bögen wurden 6 Personen, darunter der Direktor Merkert von der ausführenden Baufirma begraben. Teils schwer, teils leicht verletzt wurden die Verschütteten von der Feuerwehr geborgen. Einer der Verletzten ist tot.

Berlin 14. April. (Reichstag.) Zum ersten Punkt der Tagesordnung, Interpellation betr. das Eisenbahnunglück in Mülheim, erklärt Unterstaatssekretär Richter, der Reichskanzler sei bereit, die Interpellation in der zweiten Hälfte der nächsten Woche zu beantworten. Hierauf wird die erste Beratung des Gesetzes betr. Entlastung des Reichsgerichts und Abänderung der Rechtsanwaltsordnung fortgesetzt. Dr. Heinze (natl.): Das Reichsgericht ist an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt, doch darf aber die Zuständigkeit des Reichsgerichts, in dem wir ein Symbol deutscher Rechtseinheit erblicken, nicht beschränkt werden. Gegen das Difformitätsprinzip haben auch wir

schwere Bedenken. Stadthagen (Soz.): Die Tätigkeit des Straffenats kann eine Einschränkung dadurch erfahren, daß dem Staatsanwalt nur unter bestimmten Kautelen das Revisionsrecht bei Freisprechungen eingeräumt wird. Die Vorlage ist für uns unannehmbar. Varenhorst (Rp.): Das Difformitätsprinzip lehnen wir ab. Pattenmann (w. Bg.): Die Einschränkung der mündlichen Verhandlungen ist bedenklich. Seyda (Pol): Vielleicht ließe sich die Ueberlastung des Reichsgerichts durch vorübergehende Hilfsenate beseitigen. Die Zahl der Entscheidungen des Reichsgerichts darf nicht gewaltsam vermindert werden. Staatssekretär Visco: Ich würde es bedauern, wenn die Verabschiedung dieser Vorlage nicht mehr vor Pfingsten vorgenommen würde. Die Schaffung von Hilfsenaten würde nur wenig Besserung bringen. Es wäre auch nicht angängig, Oberlandesgerichtsräte als Hilfsrichter beim Reichsgericht zu beschäftigen. Ich bitte dringend, die Sache nicht bis zum Herbst zu verschieben. Dahlem (Ztr.): Eine gründliche Prüfung der Vorlage ist nötig. Junk (natl.): Schon die Bildung eines einzigen neuen Senats würde den gegenwärtigen Uebelstand beseitigen. Besondere Abschwächungen müßte das Difformitätsprinzip erfahren. Die Abgg. Dove (fortsch. Bp.) und Heine (Soz.) sprachen sich gegen die Vorlage aus. Letzterer empfiehlt die Berufung von Hilfsrichtern. Die Vorlage geht an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Es folgt die erste Lesung der Vorlage betr. die Verlängerung des deutsch-schwedischen Handelsvertrags bis zum 1. Dezember 1911. Staatssekretär Delbrück: Durch die Verlängerung soll Zeit gewonnen werden für Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Schweden, der durch den schon veröffentlichten neuen schwedischen Zolltarif nötig geworden ist. Vor seinem Abschluß sollen Sachverständige gehört werden. Speck (Ztr.) übt an dem bestehenden Vertrag strenge Kritik, will aber der Vorlage zustimmen. Gothein (fr. Bp.) wünscht bei dem künftigen Handelsvertrag Rücksicht auf die Eisenerzausfuhr. Graf Kanitz (kons.) erklärt, daß zollpolitische Konzessionen nicht gemacht werden könnten. Mollenbuhr (Soz.) wäre damit einverstanden, daß sämtliche Nahrungsmittelzölle über Bord geworfen würden. Die Abgg. Paasche (natl.) und Hanisch (w. Bg.) stimmen der Vertragsverlängerung zu. Auf einige Bemerkungen Erzbergers (Ztr.) erwidert Staatssekretär Delbrück, daß dem Vertrag der Erzgruben mit dem schwedischen Staate alle Aufmerksamkeit zugewendet wird. Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Vogel (natl.) und Dahlem (Ztr.) wird in erster und zweiter Lesung zugestimmt. Hierauf vertagt sich das Haus. Freitag 12 Uhr: Reichswertzuwachssteuer.

Wien 12. April. Heute früh war auf

sich wie in einem Märchen vor. Die schönbesetzte Tafel mit schwerem Silbergerät, und reizendem, weißen Porzellan, die geschnitzten Stühle und Kredenzstühle, auf denen allerlei kostbare Humpen und Gläser standen, entlockten Ines einen Ausruf der Bewunderung. Frau Gerard lächelte zu dem naiven Eingeständnis.

„Es ist wunderschön bei Ihnen“, sagte Ines, „ich habe noch nie ein so schönes Haus gesehen.“

„Nun, dann kommen Sie oft zu mir“, bat Irmgard herzlich.

„Das will ich!“ rief Ines. „Hardy mein Bruder ist fast immer auf dem Werk, ich bin oft ganze Tage allein.“

„Langweilen Sie sich nicht?“

„Bewahre, ich habe tüchtig im Hause zu schaffen. Es ist mir eine Freude, wenn alles blitzblank und in Ordnung ist und mein lieber Bruder es recht behaglich findet, wenn er müde heimkehrt. Wir haben schon fähle Abende gehabt, dann ist es herrlich gemütlich bei uns.“

Der französische Kamin wird angesteckt, Barry liegt davor und ich sitze auf einem Schemel neben Hardys Stuhl. Wir plaudern zusammen und später liest mir mein Bruder aus einem guten Buche vor, während ich arbeite. Ich hoffe, sie kommen auch bald zu uns; dann wollen Sie sich überzeugen, daß alles so ist, wie ich Ihnen erzähle. Zuweilen musizieren wir, das heißt, ich singe und Hardy begleitet mich auf unserm alten Piano, sind Sie auch musikalisch, gnädige Frau?“

„Gewiß“, fiel Fräulein Hulda ein, „Frau Gerard spielt sehr schön Klavier.“

„Nicht der Rede wert, Fräulein Körner übertreibt. Haben Sie noch andere Geschwister, Fräulein v. d. Eiche?“

„Ja, eine Schwester, sie ist in München.“

Der Ton, in dem Ines das sagte, befremdete Frau Gerard. „Da ist etwas, wie es nicht sein soll“, dachte sie. „Ist das der dunkle Punkt,

der ja in keiner Familie fehlen soll? Ich möchte wissen, ob er auch bei mir irgendwo im Hintergrund lauert. Doch nein, nein, ich hätte es lange merken müssen. Vielleicht bin ich ein Sonntagkind des Schicksals.“

Ines und Irmgard gingen durch das ganze Schloßchen. Es machte der jungen Frau Spaß, ihrem Gaste ihr schönes Heim zu zeigen. Es lag nichts unangenehm Progenhaftes darin. Der Reichtum erschien Frau Gerard so natürlich. Sie hatte sich in den Jahren seit ihrer Verheiratung daran gewöhnt, und vergaß, daß sie einst arm und abhängig gewesen war, als ihr Mann sie kennen lernte.

„Ich denke, wir unternehmen jetzt unsern Spaziergang“, sagte Irmgard, „es wird zeitig dunkel.“

Sie machten sich auf den Weg. Der Wald nahm sie auf. Es ging ziemlich steil bergan, aber die beiden jungen Menschen kletterten mit Leichtigkeit empor.

„Sind Sie nicht müde, gnädige Frau?“ fragte Ines.

Irmgard lachte. „Von dem bischen Steigen, ich spüre es nicht. In den Alpen macht man andere Touren, Kleine.“

„Ja, Hardy hat mir von einer Reise durch die Schweiz erzählt“, bemerkte Ines. „Wann waren sie dort, gnädige Frau?“

„Im Frühjahr.“ Irmgard sagte nichts weiter.

„Ach, da war Hardy auch gerade hingereist. Schade, daß Sie sich nicht kennen lernten.“

Irmgard schwieg. Sie hatten die Höhe erreicht, von der man weit ins Land hinausblickte. Rößlingen lag vor ihnen, links Dählingen und Unterkorn. Ueberall sah man den Rauch der Hochofen. Die Feuer der aufgeschütteten Schlacken flammten herüber. Langgestreckt und vom Strahl der untergehenden Sonne rot beleuchtet lag Rößlingen da, und mächtig, wie ein Riese, stieg das graue Werk aus seiner Mitte empor.

(Fortsetzung folgt.)



der Universitätssternwarte die Situation zur Beobachtung des Halley'schen Kometen wesentlich günstiger als gestern. Der Komet ging um 3 Uhr 56 Min. früh auf und war in dem 27zölligen Refraktor deutlich sichtbar. Die Form des Kometenkerns ist unregelmäßig und die Schweifentwicklung noch kaum wahrnehmbar. Zur Beobachtung des Kometen mit freiem Auge ist die günstigste Zeit die erste Hälfte des Mai. Nach dem 18. Mai wird er am Abendhimmel in größtem Glanze erscheinen.

Paris 14. April. Aus dem obersten Stockwerk der Großen Oper kletterten nach der Abhaltung der Ballettschule mehrere Knaben und Mädchen auf das Kuppeldach. Dabei stürzte der zehnjährige Sohn eines seit langen Jahren in Paris ansässigen deutschen Mechanikers auf das Straßenpflaster und war sofort tot.

Berwichtigtes.

In dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten findet der Hauptmann von Köpenick, Wilhelm Voigt, keine Sympathie! Das Einwanderungsamt in Newyork hat seine Ausweisung angeordnet und seinen Spruch damit begründet, daß Voigt ein bestraffter Verbrecher sei. Voigt hatte, wie seinerzeit mitgeteilt, die Absicht geäußert, über Kanada in die Vereinigten Staaten einzuwandern. Die kanadischen Hafenbehörden hatten aber seine Landung verhindert, man wollte von dem ungebetenem Gast nichts wissen. Da Voigt aber dennoch Newyork erreichte, so erfolgte, wie gesagt, seine Ausweisung.

Vom Hanja-Bund.

Der Hanja-Bund für Gewerbe, Handel und Industrie verdankt seine Entstehung der großen Bewegung, die in den wirtschaftlich interessierten Kreisen Deutschlands vorigen Sommer bei der Reichsfinanzreformberatung entstanden ist und die sich gegen die einseitige, ungerechte Belastung von Gewerbe, Handel und Industrie richtete. Diese Bewegung hat aber ein dauerndes Ziel und damit auch eine dauernde Organisation dadurch erhalten, daß der

Hanja-Bund über jene Reichsfinanzreform hinaus seine Aufgabe in einer durchgreifenden Umgestaltung unserer Wirtschaftspolitik erblickte. Er hat in seinen am 4. Okt. 1909 veröffentlichten Richtlinien eine Art Programm für die deutsche Wirtschaftspolitik aufgestellt und es hat sich im Lauf des letzten Winterhalbjahres gezeigt, daß seine programmatischen Absichten und seine daraus folgenden positiven Arbeiten auf wirtschaftlichem Gebiet geeignet sind, die Scharen seiner Anhänger immer mehr zu vergrößern. Nicht etwa bloß die Industrie hat sich um seinen Fahne geschart, sondern in der richtigen Erkenntnis der Notwendigkeit eines Zusammenschlusses aller erwerbstätigen Schichten im modernen Deutschland sind besonders aus den Reihen des gewerblichen und kaufmännischen Mittelstandes und der Angestellten in Gewerbe, Handel und Industrie Tausende und Abertausende Mitglieder des Hanja-Bundes geworden. So war es möglich, daß in einem halben Jahr über eine Viertelmillion Hanja-Bund-Anhänger beisammen waren und daß der Württembergische Landesverband des Hanja-Bundes 42 festgegründete Orts- bzw. Bezirksgruppen besitzt und an vielen anderen Orten Mitgliedschaften mit Vertrauensmännern. Die Einsicht, daß Gewerbe, Handel und Industrie, ob groß oder klein, ob Unternehmer oder Angestellter, in ihrer einmütigen Geschlossenheit eine respektable Macht darstellen, hat diesen Erfolg gezeitigt; diese Einsicht hat auch über alle die kleinen und großen Bedenken gesiegt, die da und dort der eine oder andere haben mochte. Man hat in den weitesten Kreisen des erwerbstätigen deutschen Bürgertums erkannt, daß diesem großen Abwehrbund gegen eine einseitige, ungerechte Wirtschaftspolitik jeder beitreten muß und auch jeder beitreten kann, mag er sonst noch so viele geschäftliche und private Verpflichtungen haben, mag er noch so vielen Verbänden und Vereinen sonst schon angehören; denn die finanzielle Leistung für den Hanja-Bund ist nicht von Bedeutung, der Mindestbeitrag für selbständige Unternehmer beträgt 3 Mark, und für kleinere Handwerkermeister und Detailisten, sowie für die kaufmännischen und technischen Angestell-

ten jährlich nur 1 Mark. Der Wert des Hanja-Bundes aber für die vernünftige Gestaltung unserer gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ist so überragend groß, daß demgegenüber die finanzielle Leistung des Einzelnen ganz verschwindet; jeder Einzelne hinwiederum in Gewerbe, Handel und Industrie hat ein eminentes Interesse an einer solchen gesunden gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und er muß es als eine Berufs- und Ehrenpflicht ansehen, bei deren Herbeiführung in seinem Teil mitzuarbeiten; es ist eine neue Erweckung und Betätigung des Bürgerstolzes, an der Gestaltung der öffentlichen Dinge aktiv mitzuwirken und all das abzuwehren zu helfen, was dem erwerbstätigen deutschen Bürgertum seither nur Schaden und Verdruß gebracht hat.

Wenn nun auch am hiesigen Plage die bisherigen Freunde und Mitglieder des Hanja-Bundes sich an die Kreise von Gewerbe, Handel und Industrie mit dem Sammelruf wenden: Kommt und helft mit im Hanja-Bund! dann dürfen sie gewiß auf eine rege Beteiligung aller dieser Schichten rechnen. Um allen Interessenten Gelegenheit zu geben, Wesen und Ziele des Hanja-Bundes kennen zu lernen, veranstaltet der Württ. Landesverband hier im Hotel Waldhorn am Mittwoch, den 20. April, abends 8 Uhr, einen Vortragsabend, bei dem auf Einladung des hiesigen Vertrauensmannes der Württ. Geschäftsführer, Herr H. G. Bayer-Stuttgart über „Unsere Wirtschaftspolitik und das wirtschaftliche Programm des Hanja-Bundes“ sprechen wird. Dieser Vortragsabend soll eine Aussprache ermöglichen über die wirtschaftlichen Sorgen unserer Zeit und er soll auch dartun, wie der Hanja-Bund diesen ersten Zeitfragen gegenübersteht.

Gottesdienste.

Sonntag Jubiläum, 17. April. Vom Turm: 218. Kirchengor: Jesu, wahres Brot des Lebens etc. Predigt: Lieb 421, Himmelan etc. 9 1/2 Uhr: Beichte in der Sakristei. 9 1/2 Uhr: Vormitt.-Predigt, Stefan 1008. Abendmahl. 2 Uhr: Nachm.-Predigt, Stadtpfarrer Schmid.

Donnerstag, 21. April. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Marktconzessionsgesuch.

Die Stadtgemeinde Böblingen hat darum nachgesucht, während weiterer 10 Jahre je am ersten Donnerstag jeden Monats und, wenn derselbe auf einen Festtag fällt, am vorhergehenden Mittwoch einen Schweinemarkt abhalten zu dürfen.

Etwaige Einwendungen gegen dieses Gesuch können binnen 10 Tagen bei dem Oberamt angebracht werden.

Böblingen, den 15. April 1910.

K. Oberamt.
Amtmann Heib.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Dem titl. Publikum, sowie den titl. Behörden beehre ich mich ergeben mitzuteilen, daß in

Bad Liebenzell, Wilhelmstraße 133, ein Büro für Architektur u. Bauausführung eröffnet habe.

Ich empfehle mich in der Herstellung von Bauplänen zu Neu- und Umbauten jeder Art unter Uebernahme der verantw. Bauleitung; Aufstellung von Kostenberechnungen, Abrechnungen, techn. Beratungen, Gutachten, Schätzungen pp., ferner in der Herstellung von Bebauungs- und Straßenplänen etc. unter Zusage pünktlichster Bedienung bei constantester Berechnung.

Hochachtungsvoll

Bauwerkmeister Geist, Architekt.

Bad Liebenzell
Wilhelmstraße 133.

Worzhelm
Kronprinzenstraße 26. Telef. 541.



Garantiert feuer- und diebesfichere

Kassenschränke

liefert in erstklassiger Qualität am billigsten

M. Frank,

Filiale Stuttgart, Schulstraße 5.

Kaninchenzüchterverein Calw und Umgebung.

Samstag, 16. April, abends 8 1/2 Uhr, findet bei Mitglied **Labadie**, Bäckermeister, Lederstraße

Monatsversammlung statt. Tagesordnung: Bericht der Delegierten über die Bundesausstellung in Reutlingen; Neuaufnahmen; Mitglieder-Ausflug u. s. w. Zahlreiches Erscheinen notwendig.

Der Ausschuß.

Nächste Woche backt Laugenbrezeln

G. Niethammer.

Garantierte Ziehung

der **Stuttgarter Geld- u. Pferdlotterie**

am 22. April. Lose à 2 M. bei

Friseur Winz, Marktplatz.
Hauptgewinne 40 000 M., 20 Pferde.

Stellegesuch.

Für ein 14jähriges, kräftiges Mädchen wird bei einer kleinen Familie, wo es Gelegenheit hätte, die Haushaltungsgeschäfte gründlich zu erlernen, Stelle gesucht.

Nähere Auskunft Marktplatz 481.

Stelle gesucht.

Ein in diesem Jahr aus der Schule entlassenes Mädchen sucht bis 1. Mai Stellung. Zu erst. im Compt. ds. Bl.

Gesucht wird in Calw für sofort oder später ein kleineres

Vogis mit Werkstatt von

Josef Schuder, Schreinermeister, Oberhaugstett.

Kleesamen garantiert feinfähig und seidefrei,

Garten- u. Blumensamen in großer Auswahl billigst.

K. Otto Vinçon,
Calw, Lederstraße 122.

Alle Arten Musikinstrumente,

wie

Pianos, Orchestrions, Harmoniums, Sprechmaschinen

u. s. w. kauft man am besten u. billigsten bei

G. Wohlgemuth, Liebenzell.

Teilszahlung gestattet. Steis das Neueste. Schallplatten in großer Auswahl zu 2 u. 3 M. Auswahlsendungen bereitwilligst.

Wasserglas,

bestes Mittel zum Aufbewahren von Eiern, empfiehlt

R. Sauber, Seifenfieder.

Enten-Eier

von gr. w. Italiener-Enten verkauft **Adolf Lutz.**

Auf Neckarsulmer Pfeil 20 Jahre ohne besondere Reparaturen.

Ihr Neckarsulmer Pfeil hat mir schon so viel Freude gemacht, dass ich nicht umhin kann, Ihnen meine Anerkennung über den leichten Lauf und die vollkommene Qualität, die wohl kaum überboten werden kann, auszusprechen.

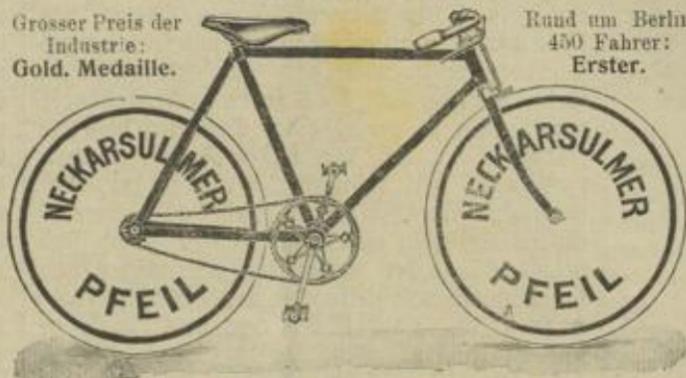
Seit über 20 Jahren fahre ich nun Ihre Marke, dabei habe ich einen Pfeil über 12 Jahre in fortwährendem Gebrauch gehabt ohne besondere Reparaturen.

Dieses Rad wird übrigens in dritter Hand heute noch benützt.

W. O. F. Muckh, Kaufmann.

Grosser Preis der
Industrie:
Gold. Medaille.

Rund um Berlin
450 Fahrer:
Erster.



Hochinteressante, preiswerte, neue Modelle. — Motorräder.

**Einzige fachmännische
Reparaturwerkstätte am Platze.**

Vertreter: **Friedr. Herzog, Calw.**



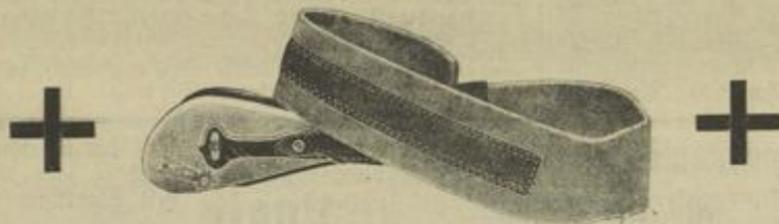
Sirjan.
Nächsten Samstag und Sonntag
hausgemachte Bürste.
E. Ganzhorn z. Schwanen.

Calw.

Ein Laden

mit 2 Schaufenstern in guter Geschäftslage ist sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen im Compt. ds. Pl.

Wichtig für Brudleidende!



Empfehle mein großes Lager in
Brudbändern mit und ohne Feder,

**Leibbinden für Hängeleib, Vorfalbandagen,
Nabelbruch, Umstandsbinden, Gummistrümpfe
und elast. Binden für Krampfadern, Geradhalter,
Suspensoriums, Plattfüßeinlagen etc.**

Für tadellosen Sitz passend übernehme größte Garantie.

Emil Lemcke jr., prakt. Bandagist.

NB. Machte zugleich bekannt, daß ich kommenden **Mittwoch** von Morgens in meiner Filiale **Calw, Lederstraße 175**, anwesend bin.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am
Samstag, den 16. April 1910, stattfindenden

Hodzeitsfeier

in den Gasthof zum „Dörsen“ in Calw freundlichst einzuladen.

Otto Saller,
Calw.

Marie Hermann,
Steinreuth.



Fahrräder

erstklassige Fabrikate in größter Auswahl bei billigsten Preisen empfiehlt

Fr. Belz, Fahrradhandlung,

Calw, Bischoffstrasse.

Reparaturwerkstätte.

Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der W. Deltschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

Schuhmachergesuch.

Ein tüchtiger Arbeiter findet sofort dauernde Beschäftigung bei

Friedr. Douglas,
Schuhmachermeister.

Sämtliche

Gartensamereien

empfehlen in bekannt zuverlässiger Qualität

Geschw. Deutsche.

Nach Verfall

werde ich die mir zukommenden Beträge betreiben lassen, sofern solche nicht bis dahin reguliert sind. Auch müßte ich für diese Posten Verzugszinsen in Anrechnung bringen.

Franz Seldner,
Pforzheim.

Eier

zum Einlegen stets frisch eintreffend, allerschwerste Italiener und Steiermärker in bekannt guter Qualität, empfiehlt

D. Herion.

Tüchtige Gipsler

finden sofort dauernde Beschäftigung bei höchstem Lohn durch den Arbeitsnachweis des Zentralverbandes der Gipslermeister Karlsruhe i. Baden, Kaiserstraße 199.

Suche einige tüchtige

Holzschäler

für etwa 6—800 Ster Holz zum Weispuzen.

Carl Heinz, Holzhandlung,
Dill-Weissenstein.

Parfett-Wichie



Seit 22 Jahren als beste anerkannt. Für feine Parfett- und Linoleumböden unerreicht.

Hauptniederlage:

E. Dreiss, Eisenhandlung, Calw.

Mädchengesuch.

Ein ordentliches jüngeres Mädchen wird auf 1. oder 15. Mai gesucht.

Frau Mezger Widmaier.

Zu verkaufen.

Ein schönes Küchenbuffett, sowie 2 vollständige Betten mit Bettladen und Rössen hat zu verkaufen — wer, sagt die Red. ds. Pl.

Kinderwagen,

eleg. sehr gut erhalten, sowie gedr.

Fahrrad

billig zu verk. Schloßstraße 675 part.

10—12 Zentner

Heu und Dehmd

verkauft

Eisenhardt,
Mezger in Sirjan.

Sirjan.

Heu und Dehmd

verkauft

Friedrich Koch.

Theater in Calw.

im Saale z. Bad. Hof in Calw:

Freitag, den 15. April 1910,
abends 8 Uhr,

Die Kinder des Regiments.